Zeitschrift: SGB-Nachrichten / Schweizerischer Gehörlosenbund, Region Deutschschweiz

Herausgeber: Schweizerischer Gehörlosenbund

Band: - (1990)

Heft: 13

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

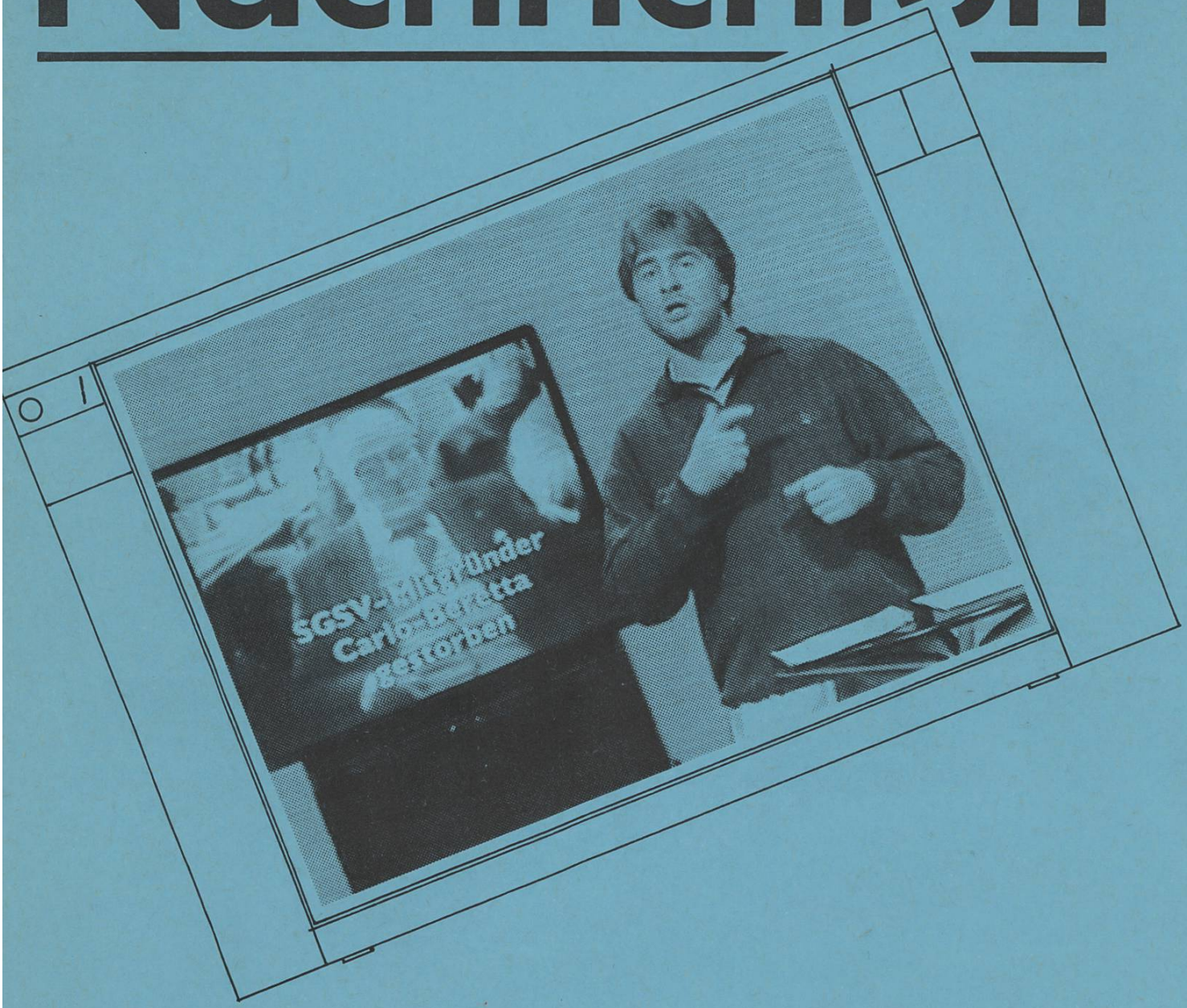
Download PDF: 23.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SGB

Schweizerischer Gehörlosenbund Region Deutschschweiz

Nachrichten



SEHEN STATT HÖREN - noch gehörlosengerechter!

FEBRUAR - MÄRZ 1990 NR. 13

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag:
Schweizerischer Gehörlosenbund SGB
Region Deutschschweiz
PC 80-26467-1

Redaktion und Administration:
SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibtelefon: ..... 01 / 312 41 61
Telefonvermittlung für Hörende: .... 046 / 05 71 00

Redaktionsteam:
Elisabeth Hänggi (hae.), Riehen
Peter Hemmi (ph), Zürich
Katja Tissi (ti), Adliswil
Zdrawko Zdrawkow (zz), Zürich

Druck:
Offset Druckerei AG Zürich

Abonnementpreise:
Einzelnummer ..... Fr. 3.-
Jahresabonnement ..... Fr. 15.-
Mitgliederabonnement ..... Fr. 10.-
Gönnerabonnement ..... Fr. 20.-

Erscheinen:
5 mal im Jahr

- **UNTERSTÜTZUNGSBEITRÄGE SIND SEHR WILLKOMMEN**

© Nachdruck von Artikeln in Absprache mit der Redaktion möglich

INHALT

Zu diesem Heft 2

Reportage:

- SVEHK-Elterntagung 1989 3

Informationen:

- Resolution: Anerkennung der Gebärdensprachen 11
- Genossenschaft für Gehörlosenhilfe 13
- Stiftung Treffpunkt der Gehörlosen 16
- Gehörlosenschule Zürich 20
- Berufsschule für Hörgeschädigte 21
- Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose 22
- ARGE Klubraum 23

Umschau:

- Sehen statt hören 25
- Erstes Eurovisions-Seminar in Stockholm 29

Gehörlosengemeinden 34

Leser antworten 37

Gehörlosenvereine 39

Termine/Hinweise 41

Redaktionsschluss für Ausgabe Nr. 14:
April/Mai 1990

12. März 1990

ZU DIESEM HEFT

Liebe Leserinnen und Leser

Im letzten Dezember zeigte uns das Fernsehen DRS mit der Sendung "Sehen statt hören" den Beitrag über die SVEHK-Elterntagung von Mitte November in Wildhaus. In der letzten und dieser Ausgabe (Fortsetzung) wird auch darüber berichtet. Schwerpunktmässig sind drei weitere Referate abgedruckt worden.

Das 1. Eurovisions-Seminar für Redaktoren von Gehörlosen-Sendungen fand im letzten Herbst in Stockholm statt. Was für Ergebnisse hat das Seminar gebracht? Elisabeth Hänggi befragt den Seminarteilnehmer Toni Rihs, Redaktor "Sehen statt hören". - Weiter erfahren Sie Toni Rihs' Information über die neue Entwicklung unserer Sendung "Sehen statt hören" in diesem Jahr.

Unter Rubrik Informationen hat es einige wichtige Nachrichten betreffend Ereignisse im Gehörlosenwesen.

Was "Zum Nachdenken" betrifft, hat Pfr. H.Beglinger seine Aufgabe, für unser Heft im Jahr 1989 zu schreiben, stets zu unserer Freude und Ermutigung erfüllt. Wir danken Ihm herzlich! Natürlich möchte er für die SGB-Nachrichten später wieder zur Feder greifen.

Hoffen wir, dass wir einen Nachfolger für 1990 bald finden!

Immer freuen wir uns, dass viele Nachrichten in den Briefkasten "SGB-Nachrichten" geflattert sind - natürlich zum Abdrucken. Herzlichen Dank für die Mithilfe!

Bis zum nächsten Mal...

Peter Hemmi

<u>Dank</u>

Auf das Konto "SGB-Nachrichten" wurden viele freiwillige Spenden überwiesen. Ein Zeichen, dass sie unsere Arbeiten unterstützen!

Im Namen der Hörbehinderten danken die Vorstandsmitglieder des SGB Deutschschweiz und Redaktionsmitarbeiter allen Spendern von Herzen dafür!

EMANZIPATION, INTEGRATION, GHETTO

(Fortsetzung vom letzten Heft)

Ansprüche jünger Hörbehinderter an unsere Gesellschaft
Die Elterntagung vom 11./12. November 1989 in Wildhaus

* * *

Erfahrungen und Wünsche junger Schwerhöriger
von Sybille Gurtner, Daniel Kormes und Stephan Ilg. Hier seien aus dem sechsseitigen Referat nur einige Schwerpunkte herausgegriffen.

"Was uns drei gemeinsam ist, sind folgende Punkte: Wir sind seit der Zeit vor dem Spracherwerb schwerhörig, wir haben die öffentlichen Schulen besucht und anschliessend studiert."

• Schwerhörigkeit bedeutet erschwerten Zugang zur Kommunikation.

Zum Thema Sprache legten die Referenten grossen Wert darauf, hinzuweisen, dass unter allen Umständen vermieden werden muss, das schwerhörige Kind die Sprache als ein Mittel empfinden zu lassen, mit dem es herumkommandiert werden kann. Also: ständig an der Aussprache korrigieren, statt auf den Inhalt auf die Aeusserung des Kindes einzugehen.

• Erwachsene Vorbilder

Um sich in der Gesellschaft der Normalhörenden emanzipieren zu können, braucht das Kind allerdings mehr als den Kontakt mit schwerhörenden Altersgenossen. Die Entfaltung eines tragfähigen Selbstbildes erfordert erwachsene Vorbilder, mit denen der heranwachsende Mensch sich identifizieren kann. Das sind natürlicherweise die Eltern und dann die Lehrer. Ein schwerhörendes Kind braucht - um ein gesundes Selbstbild zu entwickeln - schwerhörende Lehrer! Das sei hier unmissverständlich gefordert. Die Gesellschaft muss schwerhörende Lehrer integrieren, d.h. miteinbeziehen.

Eine weitere grundsätzliche Forderung war: Das ANDERSSEIN des Kindes, das nicht gut hört, muss, integriert werden.

Das Anderssein integrieren heisst: Sämtliche aus dem Nicht-gut-hören erwachsenden Schwierigkeiten, Konflikte und schmerzlichen Erfahrungen müssen bewusst in die Persönlichkeitsentwicklung miteinbezogen werden. Sie dürfen nicht verleugnet, vertuscht und durch trügerische Hoffnungen auf technische und medizinische Wunder verdrängt werden. Für das Kind bedeutet Integration die Möglichkeit ein gesundes Selbstwertgefühl zu entwikkeln trotz seines Andersseins.

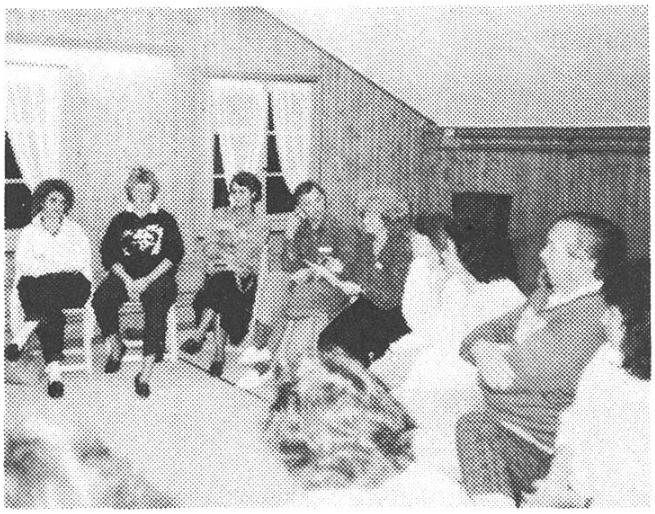
- **Ghetto**

Der Ort, wo das Anderssein integriert wird, ist das Ghetto. Es ist das zeitweilige Zurückziehen in den Kreis der Gleichbetroffenen, wo Erfahrungen ausgetauscht und auftretende Probleme der Hörbehinderung besprochen werden.

* * *

Gruppenarbeit

Die Welschen bildeten eine Gruppe für sich. Alle übri-



Gruppenarbeit - hörende Eltern, Fachleute und erwachsene Hörbehinderte diskutieren offen und intensiv

gen Teilnehmer wurden in 6 Gruppen aufgeteilt. Unsere Gruppe bestand aus drei Gehörlosen, zwei Schwerhörigen und ca. 14 Hörenden sowie einer Dolmetscherin.

Wir mussten Gedanken zum Thema Integration sammeln. Einige Eltern waren erstaunt, dass R. Graf und P. Hemmi in ihrem Referat gesagt hatten: "Wir hoffen, dass Sie (die Eltern) in Zukunft kritischer gegenüber umstrittenen Argumenten stehen und sich mit der Eziehungsfrage auseinandersetzen. Für die meisten Fachleute haben wir kein gutes Wort übrig." P. Hemmi präzisierte: "Die hörenden Fachleute meinen es gut, aber sie haben oft falsche Vorstellungen, da sie von der

Behinderung selbst nicht betroffen sind." Viel gab es zu reden über die Kontroverse:

Laut- oder Gebärdensprache

Die einen Leute lehnen die Gebärden total ab, die anderen finden sie nützlich - wie jene Mutter, die erzählte, dass ihre Tochter wegen zu strenger Lautspracherziehung Schlaf-, Ess-Störungen und Wutanfälle erlitten hatte, weil sie sich nicht aussprechen konnte. Sie wurde zuviel auf "Schönsprechen dressiert". Dieses 9-jährige Mädchen fühlt sich heute nach einem Schulwechsel viel besser. Wieder andere Eltern erzählten, wie gut ihre Kinder bei den Hörenden integriert werden.

Grosse Diskussion auch zum Thema

Ghetto

Es gibt Eltern, die nicht verstehen konnten, dass der Kontakt mit seinesgleichen (also mit Gehörlosen oder Schwerhörigen) für ihr hörbehindertes Kind wichtig ist. Wir Hörbehinderten versuchten zu erklären, was uns die Gehörlosen- resp. Schwerhörigen-Gemeinschaft bringen kann: Erfahrungsaustausch, Besprechung von Problemen, Entspannung usw. Ich glaube,dass einige Eltern diese Forderung verstanden haben.

In unserer Gruppe wurde lebhaft diskutiert - alle respektierten einander. In anderen Gruppen wurde gestritten, weil die Meinungen gar hart aufeinander prallten.

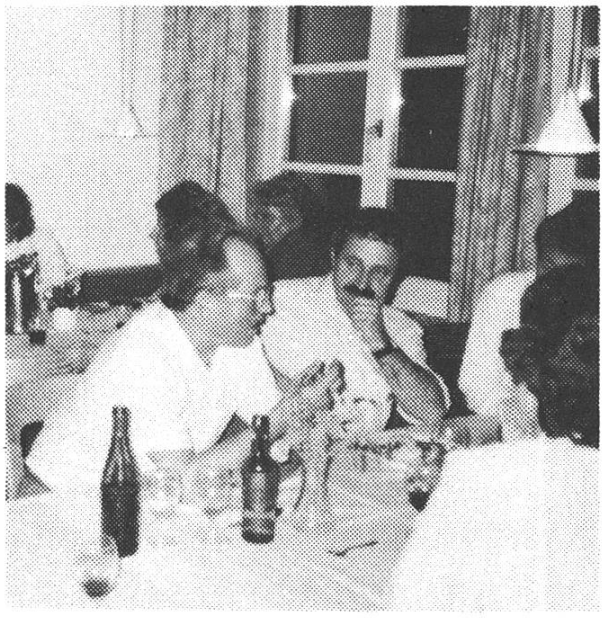
* * *

Am Sonntagmorgen trafen wir uns, um das Referat von Herrn Dr. Benno Caramore zu verfolgen. Hier bringen wir nur eine ganz kleine Ausführung, wie Hörbehinderte im 19. Jahrhundert schon um mehr Freiheit für sich anstrebten:

"... Minderheitsstatus der Gehörlosen, verbunden mit einer eigenen Sprache, ist eine Sache, die noch wenig erforscht ist. Mein Einblick in die historischen Quellen des 19. Jahrhunderts zeigt, dass die Gehörlosen ab ca.

Jahrhundertmitte ihren behinderten Status zu objektivieren beginnen,

- eigene Vereine gründen
- in Erziehungsfragen der Gehörlosenschulen mitreden möchten (Wiedereinbezug der Gebärden in die Schule fordern)
- allgemein mehr Unabhängigkeit anstreben.



Referent Dr. Benno Caramore (mit Schnurrbart)

Mit mehr Unabhängigkeit ist die enge Verknüpfung zwischen Gehörlosenschule und Gehörlosen gemeint. Trotz Beschulung der Gehörlosen auf überregionaler Ebene blieb die Welt, in der die Gehörlosen verkehrten, eine enge Welt. Die Kontaktmöglichkeiten mit Hörenden waren für den Gehörlosen schon immer problematisch. Die Gehörlosenschulen, Lehrer und Erzieher bildeten für viele Gehörlose ein Sprungbrett zur hörenden Welt. Einmal der Schule entlassen, trafen sich die erwachsenen Gehörlosen regelmässig an den ehemaligen Schulen, um gegenseitige Erfahrungen auszutauschen und den Kontakt zu pflegen.

... Mit der Gründung von Gehörlosenvereinen in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verloren die Gehörlosenschulen allmählich das kulturelle Monopol als Gehörlosentreffpunkt."

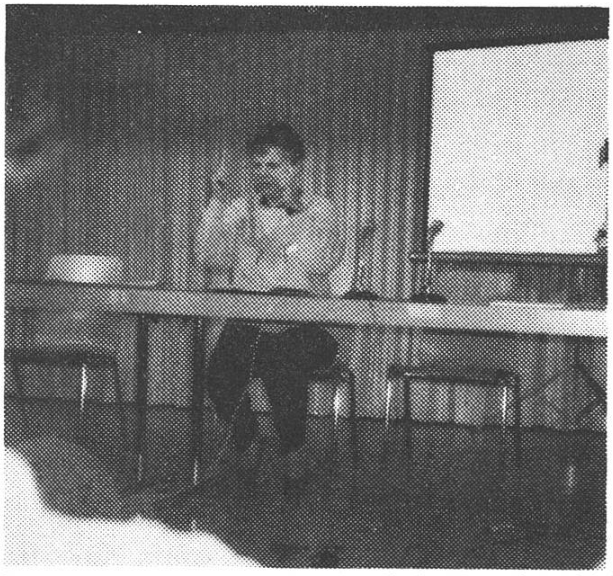
"Die gesellschaftlich wichtige Funktion der Gehörlosenvereine ist nicht zu unterschätzen, auch im Hinblick auf ihren integrativen Nutzen für die hörende Gesellschaft."

UND WIR SEHEN - DIE GEHÖRLOSENKULTUR HAT TROTZ DAMALIGER BEKÄMPFUNG DURCH LEITER DER SCHWEIZER GEHÖRLOSENSCHULEN BIS HEUTE ÜBERLEBT!

* * *

Danach erfuhren wir von der SGB-Präsidentin, Marie-Louise Fournier, was sie zu diesem Tagungsthema zu sagen hatte. Hier sei nur der Ausschnitt "Soziales Problem" abegdruckt:

"... Man muss der Wirklichkeit ins Auge sehen, die Taubheit ist vor allem ein soziales Problem. Der Gehörlose kann an einer hörenden Gemeinschaft nicht teilnehmen. Er wird immer ein fremdes Element bleiben. Der Unterschied ist derart, dass man nicht gleichzeitig gehörlos und hörend bzw. schwarz und weiss sein kann.



SGB-Zentralpräsidentin Marie-Louise Fournier referierte in reiner Gebärdensprache - eine Dolmetscherin übersetzte für Hörende in die Lautsprache

Ich spreche aus Erfahrung: Die Gehörlosen haben gerne Kontakt, aber sie sind immer allein, wenn sie mit Hörenden zusammen sind. Man wird so schnell vergessen! Es ist nicht erstaunlich, wenn sie lieber unter sich sind, somit keine Verständigungsprobleme haben.

Wenn wir mit Hörenden zusammen sind, die nicht mit der Gebärdensprache sprechen, sogar in der Familie oder mit lieben Freunden, sind wir immer angespannt, wir müssen uns konzentrieren, um zu verstehen, wir müssen von den Lippen ablesen. Wir sind froh, wenn es zu Ende ist. Mit Gehörlosen ist keine Anstrengung nötig, wir verstehen und werden verstanden.

Ich liebe das Wort Ghetto nicht. Man klagt uns an, ein Ghetto zu bilden. Dies ist ungerecht und nicht wahr. Wir leben im Kreise Hörender, wir nehmen am Leben der Gemeinschaft teil, die uns umgibt, mit unserer Familie, unseren Kindern, unseren Freunden. Die Fremden, die in der Schweiz arbeiten, haben Kulturkreise gebildet, um sich da zu begegnen: sie sprechen dieselbe Sprache. Dies ist normal, nicht wahr?

WARUM SOLLTE ES BEI DEN GEHÖRLOSEN ANDERS SEIN?

Es wird immer Aerzte, auch Eltern geben, die den Gehörlosen abraten, in Gehörlosenkreisen zu verkehren. Als ob die Gehörlosen, die die Gebärdensprache benützen, minderwertige Wesen wären! Leider gibt es immer noch Aerzte, die nur die medizinische Seite der Gehörlosigkeit sehen, und das soziale Element vergessen, das doch wichtiger ist.

Ich bin einigen von den Gehörlosen, die in die Normalschule integriert wurden, begegnet. Es war peinlich zu sehen, wie schlecht ihre Persönlichkeit entwickelt war, sie waren nicht "gehörlos" und noch weniger "hörend", immer zwischen zwei Stühlen.

Wichtig scheint mir, unabhängig von den gewählten Erziehungsmethoden, dass sich alle Gehörlosen und Schwerhörigen respektieren und helfen. Dies ist eine Frage des Ueberlebens unserer Gemeinschaft von Gehörlosen. Eine Gemeinschaft anerkennt

- unsere Gebärdensprache,
- unsere Rechte und
- unsere typische Kultur,

die zu unserem Gleichgewicht nötig sind. Auch wir haben Anrecht auf ein affektives (gefühlsbetont) und soziales Leben, das unseren eigenen Bedürfnissen trägt. ..."

Frau Marie-Louise Fournier wünschte, dass im Welschland eine eigene Vereinigung der Eltern hörgeschädigter Kinder entstehen würde und so eine bessere Zusammenarbeit zwischen Eltern und erwachsenen Gehörlosen zustandekäme.

* * *

Frau Therese Capon hielt ihr Erfahrungsreferat mit dem Titel:

<u>Auch aus gehörlosen Kindern werden selbständige Erwachsene.</u>

Ihre Tochter Isabelle wurde 1967 geboren und war laut Arzt völlig gesund. Ich merkte, dass sie nicht sprechen wollte. Der Kinderarzt vertröstete sie immer wieder: "Das kommt schon noch. Isabelle sei halt etwas

langsamer." Ein Arztwechsel brachte es an den Tag: Isabelle hört nichts. Heute gibt es bessere Kontrollen nach der Geburt und so ist eine Früherfassung möglich.

Dann in kurzen Zügen geschildert, konnten wir erfahren, was mit Isabelle geschah: Frühbetreuung mit Pädoaudiologin, Schule mit Lautspracherlernung in der GSR (Gehörlosenschule Riehen) und drei Jahre Oberstufenschule Sonderschule Hohenrain. Berufslehre: drei Jahre im Gemeindespital Riehen als Köchin. Frau Capon betonte: Grosser persönlicher Einsatz von Küchenchef führte zur guten Abschlussprüfung - das dank der Möglichkeit der lautsprachlichen Verständigung.

Der Einstieg ins Berufsleben war dann allerdings nicht so einfach. Abschlusszeugnis und ohne Arbeit (Lehrabschluss = Weggang vom Lehrbetrieb). Auf der Stellensuche merkte Frau Capon, dass für einen Gehörlosen am Arbeitsplatz Einschränkungen gemacht werden und zwar von Arbeitgebern, die nichts über die Hörbehinderung wissen!

Danach traf man sich für weitere Gruppengespräche bis zum Mittagessen. Am Nachmittag konnten wir unsere Fragen für das Podiumgespräch formulieren und über die erfahrenen Referate diskutieren.

* * *

Das **Podiumgespräch** bildete die abschliessende Veranstaltung der Tagung.

Podiumgespräch - Abschluss der Tagung ohne Resolution

Die Referenten beantworteten noch Fragen aus dem Publikum und den Arbeitsgruppen. Herr P. Lutz, Leiter des Podium-

gespräches, sagte, dass erstmals eine Elterntagung ohne Resolution zu Ende gehe. Die vielen Fragen und Unsicherheiten beweisen, dass die Sache noch nicht ausgereift genug ist für eine Resolution.

Hae.

* * *

Für uns bleiben die Fragen offen:

- Wird die SVEHK unsere Forderungen wirklich unterstützen?
(SVEHK = Schweiz. Vereinigung Eltern hörgeschädigter Kinder)

- Ist die SVEHK interessiert, künftig mit erwachsenen Hörbehinderten in Erziehungsfragen zusammenzuarbeiten?

- Warum wollen viele Eltern nicht daran glauben, dass sich die Hörbehinderten, die im Kontakt unter seinesgleichen leben, glücklicher und selbstbewusster fühlen als die meisten, die in die Normalschule integriert wurden?

Anmerkung der Redaktion:
Am Samstagabend sollte noch ein Vortrag über die Lage und Probleme der Eingliederung Hörgeschädigter in Estland (Russland) stattfinden. Die beiden Gastreferenten kamen leider erst am Montag nach der Tagung an. Da unsere Leser sicher an diesem Thema interessiert sind, wird eine Zusammenfassung des Vortrages zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Die beiden Referenten waren sechs (!) Tage unterwegs, bis sie hier ankamen. ■

Resolution

zur Anerkennung der nationalen Gebärdensprachen Gehörloser

Die Sendung "Sehen statt hören" (DRS), die am 31. Dezember 1989 und 7. Januar 1990 ausgestrahlt wurde, zeigte unter anderem zum Thema Spracherziehung Gehörloser den Kongress für gehörlose Teilnehmer in Hamburg im letzten Sommer. Gehörlose Sprachforscher, Gebärdensprachlehrer, Erzieher usw. befassten sich mit den nationelen Gebärdensprachen in spracherzieherischer und sprachwissenschaftlicher Hinsicht. Auch vier gehörlose Schweizer Gebärdensprachlehrer des SGB waren dabei.

Der Kongress sowie International Sign Linguistics Assocation (ISLA, auf deutsch: Internationaler Gebärdensprach-Wissenschaftler-Verband) und 3rd European Sign Language Congress (auf deutsch: 3. Europäischer Kongress über Gebärdensprache) haben folgende Resolution im letzten Sommer einstimmig beschlossen:

Anerkennung der sprachlichen Minderheit der Gehörlosen und ihrer Gebärdensprachen durch die nationalen Parlamente gemäss dem einstimmigen Beschluss des Europäischen Parlaments (EG) vom 17. Juni 1988

»

Oeffentliche Finanzierung von Gehörlosendolmetsch-Diensten sowie der Erfordernisse der Aus- und Fortbildung von qualifizierten Dolmetschern

Beseitigung der Benachteiligung Gehörloser durch Eröffnung dolmetschergestützter berufsqualifizierender und akademischer Ausbildungen

Verstärkter Einsatz von Dolmetschern in öffentlichen Einrichtungen (z.B. Spitäler, Gerichte, öffentl. Schulen) und im Fernsehen

*

Einführung eines zweisprachigen Lehrplanes (Gebärden- und Lautsprache) an den Bildungs- und Erziehungseinrichtungen für Gehörlose (z.B. Gehörlosenschulen).

Qualifizierung von gehörlosen Erziehern, Sozialpädagogen und Lehrern; Aus- und Fortbildung von hörendem Lehrpersonal; Erstellung geeigneter Lehrmaterialien.

*

Förderung eigenständiger kultureller Aktivitäten der Gebärdensprachgemeinschaft.

Einrichtung von Gebärdensprachkursen sowie Entwicklung geeigneter Sprachlehrkonzepte;

Zugang zu Bildmedien und Eröffnung der Möglichkeit eigenverantwortlicher Fernsehproduktionen (z.B. Einbezug der Gebärdensprache in "Sehen statt hören, Videokassetten in Gebärdensprache).

*

Förderung der Grundlagenforschung sowie der angewandten Forschung zur inhaltlichen Absicherung der genannten Ziele.

»

» VIDEO

Wir verfügen über eine Videoassette, die diese Resolution in Gebärdensprache verständlich macht und darüber hinaus den interessanten Ablauf des Kongresses kurz erzählt. Angaben über Kassette: Dauer ca. 10 Minuten; Sprache: nur Gebärdensprache ohne Ton. Man kann diese Kassette für 3 Tage gegen Gebühr von Fr. 5.-- leihen. Bestellung bei der SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich. ■

GENOSSENSCHAFT GEHÖRLOSENHILFE:

GEHÖRLOSE VORSTANDSMITGLIEDER GESUCHT

Die Genossenschaft

Seit 1934 arbeitet die Genossenschaft Gehörlosenhilfe in Zürich für die Allgemeinbildung und für die Berufsausbildung von Gehörlosen, die aus der Schule entlassen sind.

Die heutige Berufsschule für Hörgeschädigte und die Sekundarschule für Gehörlose sind aus der Arbeit dieser Genossenschaft heraus entstanden. Sie ist auch Erbauerin und Eigentümerin des Gehörlosenzentrums an der Oerlikonerstrasse 98 in Zürich (erbaut 1968). Heute sind 40 Einzelpersonen und 15 Institutionen Mitglieder der Genossenschaft.

Wechsel im Vorstand

Herr Edwin Hofmann ist an der Generalversammlung vom 21. August 1989 als Präsident zurückgetreten. Er war seit 1972 Präsident und ist nun altershalber zurückgetreten. Gleichzeitig wollte er auch Platz machen für Leute mit neuen

Ideen über die Ziele und Aufgaben der Genossenschaft. Auch Herr Heinrich Weber, Leiter der Berufsschule für Hörgeschädigte, ist als Vizepräsident zurückgetreten. Herr Weber ist überlastet mit Arbeit und wollte darum diese Aufgabe abgeben.

Im bisherigen Vorstand waren noch die Herren
- Gottfried Ringli, Direktor Gehörlosenschule Wollishofen
- Dr. Heinz Egli, Rechtsanwalt (Aktuar)
- Peter Breitler, Eidg. dipl. Buchhalter (Kassier)
- Reinhard Reifler, Sozialarbeiter,
- Eduard Kolb, alt Pfarrer
- Kurt Weber, Architekt.

Edwin Hofmann,
zurückgetretener Präsident

Gottfried Ringli,
neugewählter Präsident

Gottfried Ringli, neuer Präsident

Nachdem man lange nach einem geeigneten Nachfolger für den Präsidenten gesucht hat, hat sich Herr Gottfried Ringli für dieses Amt zur Verfügung gestellt. Er wurde einstimmig als neuer Präsident gewählt. Herr Ringli hat auch seine Ziele für die Genossenschaft aufgeschrieben:

.....

"Die Genossenschaft soll eine Einrichtung und ein Ort sein, an dem die Idee partnerschaftlicher Zusammenarbeit von Gehörlosen und Hörenden mit der Ausrichtung auf die berufliche Förderung, das heisst auch bildungsmässige und soziale Förderung, erprobt und realisiert wird. Sie trägt damit bei, auch die Idee der Eigenständigkeit Gehörloser und ihrer Selbsthilfe zu fördern."

.....

Die übrigen verbleibenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt für 2 Jahre.

Neu: Gehörlose im Vorstand

An der Generalversammlung wurde vorgeschlagen, endlich Gehörlose zu wählen für die zwei freien Plätze im Vorstand. **Beat Kleeb** war der einzige anwesende Gehörlose der bereit war, in den Vorstand einzutreten. Nach einer längeren Diskussion wurde er auch als erster Gehörloser in den Vorstand gewählt. Der Vorstand, und auch Beat Kleeb selber, wollten aber nicht einen einzelnen Gehörlosen im Vorstand haben, sondern mindestens zwei. Darum wurde beschlossen, an der nächsten Generalversammlung noch eine/n Gehörlose/n in den Vorstand zu wählen. Die Wahlvorschläge dazu sollen von den Gehörlosen selber kommen.

SGB bittet um Wahlvorschläge

An der nächsten Regionalkonferenz des SGB - Region Deutschschweiz vom 7. April 1990 in Zürich sollen Wahlvorschläge bestimmt werden für den zweiten Vertreter der Gehörlosen im Vorstand der Genossenschaft Gehörlosenhilfe.

Der zweite Vertreter der Gehörlosen muss vor allem Interesse haben an Fragen der Ausbildung und Weiterbildung von Gehörlosen. Sie/Er muss nicht unbedingt aus der Region Zürich kommen: die Genossenschaft erfüllt auch überregionale Aufgaben.

Wahlvorschläge können von Einzelnen und von Gehörlosenvereinen eingeschickt werden an die

› SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstrasse 98, 8057 Zürich.

Anmeldeschluss ist am 10. Februar 1990. ■

STIFTUNG "TREFFPUNKT DER GEHÖRLOSEN"
CH-8004 Zürich
Langstrasse 62
Schreibtelefon 01 - 241 77 92

Die Geschäftsstelle informiert ...

› **Bastelabend:** Jeden Dienstagabend findet neu ab Januar 90 von 18 Uhr bis ca. 20 Uhr ein Bastelabend statt, bei dem alle interessierten Leute mitmachen können. Der Erlös soll zugunsten der Stiftung gehen als finanzielle Unterstützung der Arbeit im Dienste der Gehörlosen.

› **Oeffnungszeiten des Treffpunkt:** jeden Freitag- und Samstagabend von 20.00 bis 24.00 Uhr. Am 17. März 1990 bleibt der Treffpunkt geschlossen.

› **Büroreinigung:** Für die Reinigung unseres Büros suchen wir eine gute Fee (natürlich gegen Bezahlung). Wer interessiert ist, soll uns schreiben oder vorbeikommen.

› **Zürcher Gehörlosen-Veranstaltungskalender**
Der erste Zürcher Gehörlosen Veranstaltungskalender ist erschienen und liegt bei der Stiftung zum Verkauf bereit. Sämtliche Veranstaltungen von mehr als 10 Gehörlosenvereinen -Gruppen und -Institutionen sind in diesem Kalender nach Datum aufgeführt. Wer wissen will, bei wem was läuft, ist mit diesem Kalender auf einen Blick immer perfekt informiert. Er kostet Fr. 16.-- plus Fr. 3.-- Versandkosten. Es hat solange Vorrat!

› **Rechenmaschine sowie Vervielfältigungsmaschine mit Handkurbel zu verkaufen!** Sie funktionieren immer noch einwandfrei. Wer interessiert ist, meldet sich bei der Stiftung.

STIFTUNG "TREFFPUNKT DER GEHOERLOSEN": INTERVIEW MIT MARKUS HUSER 2. TEIL (FORTSETZUNG)

NR: Was hat die Zusammenarbeit zwischen der Stiftung und dem Schweiz. Gehörlosenbund (SGB) bewirkt?

MH: 1982 hat der Schweiz. Gehörlosenbund mit einer Statutenrevision das allgemeine Ziel seiner Arbeit formuliert, "die Gehörlosen (Taubgeborene, Früh- und Spätertaubte) in der Schweiz in ihrer Selbständigkeit zu stärken und zur Solidarität untereinander zu ermutigen." Mit diesem emanzipatorischen Ansatz ist eine gemeinsame Basis für eine Zusammenarbeit zwischen der Stiftung und dem SGB zum Wohl und zum Nutzen aller Gehörlosen in der Schweiz gegeben worden:

Von 1987 bis 1989 unterstützt die Stiftung den SGB Deutschschweiz beim Aufbau seiner SGB-Kontaktstelle und seiner SGB-Mitgliederzeitschrift. Im Gegenzug verpflichtet sich der SGB Deutschschweiz, die Stiftung politisch bei ihrem Ziel einer echten Begegnungsstätte, beispielsweise eines gemeinsamen "Haus der Gehörlosen" für alle in und um Zürich, zu unterstützen und mit ihr auf dem Gebiet der EDV eng zusammenzuarbei-ten.

NR: Wie siehst Du das Verhältnis zwischen der Stiftung und der Arbeitsgemeinschaft "Klubraum" (ARGE)?

MH: Grundsätzlich sehe ich dieses Verhältnis problemlos. Beide Angebote der Stiftung und der ARGE ergänzen sich sinnvoll, bis ein grösseres und dauerhafteres Projekt beispielsweise mit einem "Haus der Gehörlosen" für alle in und um Zürich stehen kann.

Die Arbeitsgemeinschaft "Klubraum" ist durch einen rechtmässigen Vertrag zwischen dem Zürcher Gehörlosenverein (ZGV) und dem Gehörlosen-Sportverein Zürich (GSVZ) gegründet worden. Sie hat mit diesem Vertrag alle Rechte und Pflichten der vormaligen Fachkommission "Klubräume" übernommen, welche von der Zürcher Vereinigung für Gehörlose (ZVFG) als Dachorganisation eingesetzt worden ist. So verwaltet, unterhält und betreibt sie weiterhin ehrenamtlich den seit 1969 an der Oerlikonerstrasse 98 bestehenden Klubraum, was auf die

Dauer die Kraft und die Möglichkeiten von ehrenamtlich tätigen Gehörlosen übersteigt.

Ich selbst habe mich damals zusammen mit anderen Kollegen massgeblich für diese ARGE eingesetzt und vertrete die GSVZ-Interessen als Mitglied in der ARGE-Kommission. Ich werde dieses Amt bis auf weiteres ausüben.

NR: Wie geht die Arbeit der Stiftung weiter?

MH: Die Stiftung mit ihrer vollberuflich geführten Geschäftsstelle besitzt heute grösseren Spielraum für einen Einsatz und ein Engagement im Dienste der Zürcher Gehörlosen. Sie arbeitet mit der ARGE eng zusammen zum Wohl und zum Nutzen aller Gehörlosen in und um Zürich, ob sie nun in- oder ausländischer Herkunft sind.

Die Stiftung wird demnächst alle Beteiligten und Interessierten zu einer Zusammenkunft einladen. Es soll gegebenfalls ein Aktionskomitee gebildet werden, sobald sich die interessierten Vereine und Verbände der Gehörlosen auf eine dritte gemeinsame AKTION der Zürcher Gehörlosen einigen können (wie früher von der damaligen Zürcher Vereinigung für Gehörlose 1968 und 1976 organisiert).

Team der Geschäftsstelle: Z. Zdrawkow und E. Huber

Bereits jetzt hat die Geschäftsstelle der Stiftung in Absprache mit der zürcherischen Präsidentenkonferenz der Gehörlosen einen "Zürcher Gehörlosen-Veranstaltungskalender 1990" herausgegeben, um die Zusammenarbeit unter allen Gehörlosenvereinen und -institutionen zu fördern. Ab 1989 vertritt sie bis auf weiteres die Interessen der Gehörlosen bei der Behindertenkonferenz des Kantons Zürich, bei der die Stiftung Mitglied geworden ist.

NR: Welche Pläne hast Du für Dich persönlich in nächster Zeit?

MH: Ich habe mich in meinem Engagement für SGB und Stiftung gesundheitlich übernommen und muss jetzt Prioritäten setzen. Heute habe ich als Gehörlosenfachmann einen überdurchschnittlichen Stand beruflichen Wissens und Könnens erreicht, welcher nicht mehr als Selbsthilfe bezeichnet werden kann (besonders wenn sie ehrenamtlich geleistet wird). Mein Weiterstudium in Fribourg (mit Sozialarbeit und Theologie) will ich in absehbarer Zeit abschliessen und dann nur noch beruflich im Sozialwesen arbeiten. Die bisherige intensive studienbegleitende Praxis als Lehrer und Sozialarbeiter für Gehörlose muss ich hiermit beenden.

Was mich bei diesem ganzen Einsatz und Unternehmen immer wieder motiviert hat, war die Hoffnung und das Vertrauen auf gegenseitige menschliche Solidarität und Loyalität auf dem schwierigen Weg der Gehörlosen zur Emanzipation und Befreiung. Für alle Hilfe und Begleitung, welche ich selbst hierbei von meinen Schicksalsgenossen und meinen Fachkollegen (insbesondere aus der Gehörlosensozialarbeit und -seelsorge) erfahren habe, bin ich dankbar.

NR: Wir danken Dir für das aufschlussreiche Gespräch und wünschen Dir für die Zukunft alles Gute. ■

INFORMATIONEN AUS DER GEHÖRLOSENSCHULE ZÜRICH

Wir möchten Sie orientieren über Entwicklungen und Veränderungen in der Gehörlosenschule Zürich im letzten und im laufenden Jahr:

1. Leitung

R. und G. Ringli haben ihren Rücktritt angemeldet auf das Ende des laufenden Schuljahres. Am 3. Januar dieses Jahres hat der Regierungsrat als Nachfolger gewählt:

Herrn Jan Keller,
Sonderklassenlehrer und
Leiter der Förderabteilung
am Wagerenhof Uster
Amtsantritt: 1. Juli 1990

R. und G. Ringli wurde bewilligt, bereits in diesen Tagen von der Amtswohnung in eine neue Wohnung umzuziehen. Die Privatadresse lautet:
Rainstr. 9, 8038 Zürich
Tel. 01/481 60 61

2. Projekt

Im Rahmen des Projektes für ein "Lautsprachbegleitendes Gebärden" musste nach der fünfjährigen Versuchsphase dem Erziehungsrat des Kantons Zürich Bericht erstattet werden.

- Der Hauskonvent hat einstimmig Antrag auf Weiterführung der Arbeit mit Gebärden gestellt.
- Der Erziehungsrat hat den Bericht abgenommen und grundsätzlich "Ja" gesagt zur Weiterarbeit und dem Regierungsrat Antrag gestellt zur Finanzierung zusätzlicher Aufgaben in einer weiteren fünfjährigen Phase (26. Oktober 1989).
- Der Regierungsrat hat am 6. Dezember 1989 für die Periode von 5 Jahren 100'000 Franken pro Jahr bewilligt zum Ausbau des Systems und zur Vertiefung der Arbeit an der Lautsprache unter Einbezug manueller Hilfsmittel.

3. Bauten

Mit umfangreichen Arbeiten im Umgelände des Hauptgebäudes wird im Frühling 1990 eine bald 20 Jahre dauernde Um- und Erweiterungs-Bauphase abgeschlossen.

G. Ringli, Kant. Gehörlosenschule Zürich

☆

Der SGB Deutschschweiz gratuliert zur Weiterführung dieses Gebärdenprojektes und unterstützt es. Wir kommen im nächsten Heft darauf zurück. ■

Leserreaktionen auf die Situation der Berufsschule im letzten und diesem Heft, Seite 38

• PRÄSIDENT DER SCHULKOMMISSION ZURÜCKGETRETEN •

Der Präsident der Schulkommission, Hansueli Bührer, Schaffhausen, ist zurückgetreten.

Die Leitung der Schulkommission wurde interimistisch deren Vizepräsidenten und Präsidenten des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen SVG (Träger der Berufsschule), Hanspeter Keller, übertragen.

Die Schulkommission (Aufsichtsbehörde) hat gleichzeitig eine Strukturkommission eingesetzt, mit den Aufträgen, den Rekurs in einem nicht verlängerten Lehrauftragsverhältnis zu behandeln. Zudem soll die Strukturkommission die Situation der Schule untersuchen, unter Einbezug von Schulleitung und Organisation. Bis Mitte 1990 sollen der Schulkommission Bericht und Antrag erstattet werden.

Berufsschule für Hörgeschädigte, auftrags der Schulkommission

H. Keller, Vizepräsident

50

ZÜRCHER FÜRSORGEVEREIN FÜR GEHÖRLOSE

Die Generalversammlung des Zürcher Fürsorgevereins für Gehörlose findet dieses Jahr am Samstag, 16. Juni 1990, statt.

An diesem Datum wird das 50-jährige Bestehen der Beratungsstelle Zürich gefeiert. Damit wir am Nachmittag genug Zeit für das Fest haben, wird die Generalversammlung am frühen Nachmittag so kurz wie möglich, mit den notwendigen Traktanden abgehalten. Anträge von Mitgliedern müssen vom Vorstand des Vereins behandelt werden und von diesem, je nach Entscheid, an die Generalversammlung weitergeleitet werden.

Die letzte Sitzung des Vorstandes vor der Generalversammlung findet am 3. April 1990 statt. Aus diesem Grund müssen allfällige Anträge bis spätestens Ende März mündlich bei einem Vorstandsmitglied oder schriftlich an den Zürcher Fürsorgeverein für Gehörlose, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, eingereicht werden!

Wir bitten Sie heute schon, den Nachmittag/Abend vom 16. Juni 1990 zu reservieren.

lic.iur. W. Hüsler
Präsident

ARGE
KLUBRAUM

ARBEITSGEMEINSCHAFT KLUBRAUM FÜR GEHÖRLOSE

(kurz genannt: ARGE Klubraum)

1. Selbstdarstellung

Entstanden am 5. Februar 1985 aus der Krisensituation Zürcher Gehörlosenverein/Fachkommission Klubräume für Gehörlose.

Mit dem rechtsmässigen Vertrag haben die beiden Gesellschafter, Zürcher Gehörlosenverein (ZGV) und Gehörlosen-Sportverein (GSVZ) diese Arbeitsgemeinschaft gebildet.

Die ARGE Klubraum verwaltet, unterhält, betreibt den seit 1969 bestehenden Klubraum im Gehörlosenzentrum in Zürich-Oerlikon. Sie stellt den Raum allen Zürcher Gehörlosen sowie den Vereinen, Gruppen und Institutionen im Freizeit- und Fachgebiet für alle verschiedenen Veranstaltungen zur Verfügung.

Der Geschäftsführer der ARGE Klubraum ist für alle diese Aufgaben zuständig, die im Arbeitsgemeinschaftsvertrag geregelt sind. Das oberste Organ der ARGE Klubraum ist die aus je drei Vertretern der Gesellschafter und dem Geschäftsführer zusammengesetzte Kommission.
Die Mitglieder der Kommission der ARGE Klubraum sind:

(GSVZ)
- Werner Gnos
- Markus Huser
- Walter Zaugg

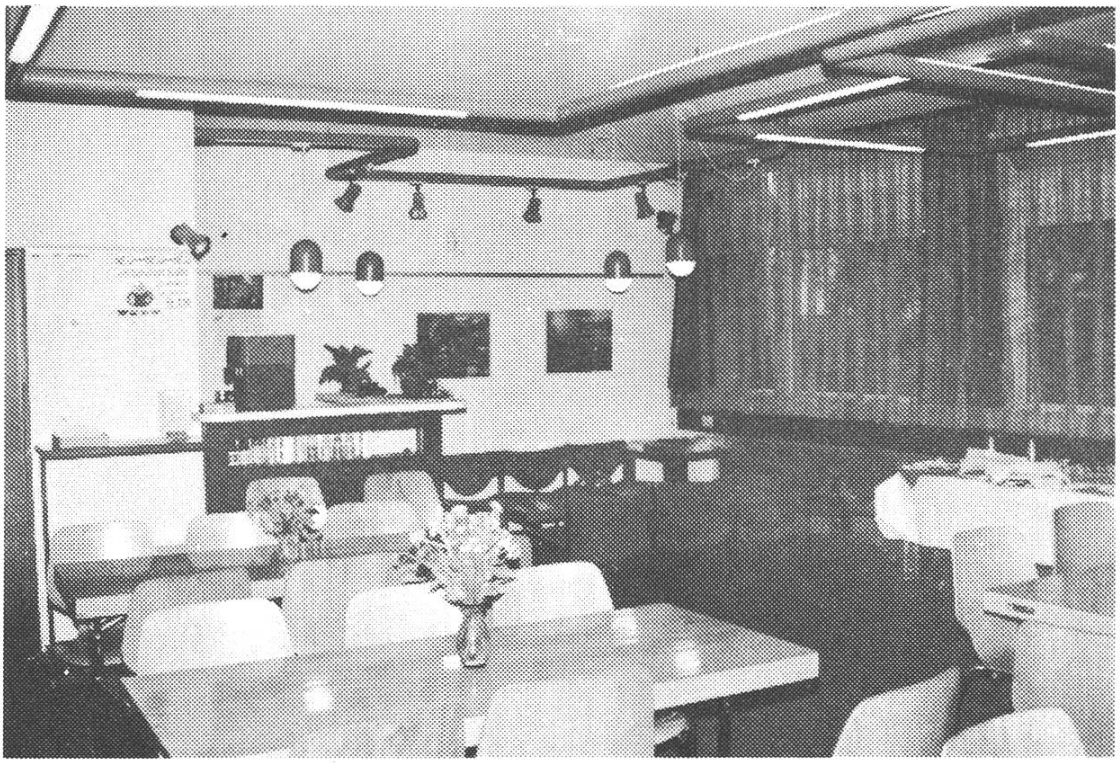
(ZGV)
- Margrit Tanner
- Regine Kober
- Theo Messikommer und

- der Geschäftsführer der ARGE Klubraum.

2. Benützung des Klubraums

Der Klubraum der Zürcher Gehörlosen

- steht jeweils am Mittwoch- und Samstagabend offen (19 - 22 Uhr). Der Klubraumwart ist jeweils anwesend.
- kann gegen Reservation für alle Veranstaltungsarten benützt werden.
- umfasst ca. 60 Sitzplätze ohne Tische oder 48 Sitzplätze mit Tischen.
- bietet alkoholfreie Konsumationsmöglichkeiten. Bedienung durch den Klubraumwart



Ansicht Klubraum mit Bar

oder einen Verantwortlichen eines Vereins, einer Gruppe oder einer Institution.

- hat einen Farb-TV mit Teletext und Videorecorder. (mitgebrachte Videofilme können dort abgespielt werden).
- verfügt über eine Filmleinwand.
- Film- oder Diaprojektor selber mitbringen oder Beratungsstelle anfragen
- Für allfällige Fragen und Auskünfte steht Herr Messikommer, Abwart des Gehörlosenzentrums, zur Verfügung.

<u>Reservation des Klubraums</u>
entweder durch den persönlichen Eintrag in den Reservationskalender im Gang beim Klubraum oder durch schriftliche/telefonische Meldung an Geschäftsführer:
Rainer Künsch,
Schneebelistr. 1,
8048 Zürich
Schreibtel. 01/432 11 77,

Für die ARGE Klubraum:
Rainer Künsch
Geschäftsführer

"SEHEN STATT HÖREN" NOCH GEHÖRLOSENGERECHTER!

• Von Toni Rihs, TV DRS

Auch 1990 entwickelt sich die Sendung "Sehen statt hören" des Fernsehens DRS weiter. Bei den Nachrichten hält die Gebärdensprache Einzug und ab August soll die Spezialsendung nur noch von Gehörlosen präsentiert werden. Redaktor Toni Rihs berichtet.

*

Bereits im Juni 1988 hat Toni Koller einmal versuchsweise die Nachrichten aus der Welt der Gehörlosen in Gebärdensprache bekanntgegeben. Es blieb damals bei einem einzigen Versuch. Warum? Die beratende TV-Kommission diskutierte mit mir darüber. Dabei zeigte sich, dass die Spätertaubten auf diese Weise die Nachrichten nicht mehr verstehen konnten. Für mich als verantwortlicher Redaktor bedeutete das, dass es so nicht geht. Ich konnte nicht von mir aus das Konzept (die Grundüberlegungen zur Sendung) ändern und das ohnehin schon schmale Zielpublikum (Geburtstaube, Früh- und Spätertaubte) noch verkleinern.

Vor allem von Seiten der gehörlosen Mitarbeiter an der Sendung wurde aber auch später immer wieder dieses Konzept kritisiert. So kam es am 27. November 1989 zu einem erstmaligen Treffen zwischen der TV-Kommission, allen Mitarbeitern an der Sendung und der Abteilungsleiterin Verena Doelker vom Fernsehen DRS.

Ich erhoffte mir von dieser Zusammenkunft die Möglichkeit, gehörlose Journalisten ausbilden zu lassen, die dann Interviews, Studiogespräche und ganze Filmberichte machen könnten. Dieser Wunsch lag auch bei einer schriftlichen Umfrage unter den TV-Mitarbeitern und den Kommissions-Mitglie-

dern an erster Stelle. Zu meiner Ueberraschung siegte dann aber die Forderung nach Einführung der Gebärdensprache: Frau Doelker (meine Vorgesetzte) akzeptierte diese Konzeptänderung, die "Sehen statt hören" noch mehr zu einer Sendung der Gehörlosen im engeren Sinn macht.

Nach diesem Grundsatz-Entscheid gab es für mich kein langes Planen und Berechnen mehr. Die Hauptprobe hatten wir ja schon längst hinter uns. Also machte ich es sofort möglich, dass in der ersten neuen Sendung 1990 (diejenige vom 13. Januar mit Ruedi Graf) die Nachrichten mit Gebärdensprache und ohne Stimme verlesen werden.

Für die hörenden Zuschauer liest entweder Brigitt Largo, Pierina Tissi oder eine beigezogene Dolmetscherin den Text. Weil es schon schwierig ist, dass diese beiden Sprachen schön paralell und zeitgleich bleiben, schränke ich meine Stichwort-Einblendungen stark ein. Denn wenn drei Personen auf drei Sprachebenen gleichzeitig Informationen geben, passieren zu viele Fehler. Und wir haben im Studio leider nicht mehr Produktionszeit bekommen. Was mich an diesem neuen Konzeptpunkt freut, ist die Möglichkeit, jetzt auch spontane Interviews mit Studiogästen machen zu können. Denn dank der Dolmetscherin ist das Untertiteln nicht mehr nötig. Meine Aufgabe ist es jetzt, weitere gehörlose Nachrichtenleute zu suchen (siehe Inserat im Heft). Zuerst brauchen wir eine Frau, damit möglichst bald die beiden Männer auch mit zwei Frauen abwechseln können. Regula Kaufmann wird übrigens auf eigenen Wunsch ihre Nachrichten weiterhin in Lautsprache mit begleitenden Gebärden bekanntgeben. Das hat einen grossen Vorteil: So vergessen die hörenden Zuschauer (durchschnittlich etwa 5 mal mehr als es Gehörlose gibt) nicht, dass Gehörlose sprechen können.

Ab August dieses Jahres, wenn das neue DRS-Programm von Direktor Peter Schellenberg beginnt (mit dem Tages-

magazin "10 vor 10", werden wir den zweiten Schritt der diesjährigen Neuerungen machen: Die hörenden "Sehen statt hören"-Präsentatoren werden durch gehörlose ersetzt! Der Gebärdensprache steht also auch bei der Präsentation (zwischen den Filmberichten) nichts mehr im Wege. Bis dahin werden wir hoffentlich genügend geeignete Gehörlose auch für diese Aufgabe gefunden und ausgebildet haben. Denn ich plane, weiterhin zwei Personen pro Sendung auftreten zu lassen (Präsentatorin und Nachrichtensprecher oder Präsentator und Nachrichtensprecherin). Ich bin gespannt, was Sie (das direkt angesprochene Publikum) zunächst zu den neugestalteten Nachrichten sagen. Unsere Adresse lautet:

Fernsehen DRS
Sehen statt hören
8052 Zürich

* * *

Zum Pressetext Toni Rihs zu "Sehen statt hören" noch einen kurzen historischen Rückblick und Ausblick

• Von Elisabeth Hänggi

Einführung von Sehen statt hören (SSH):

1981

20 Minuten pro Monat, sämtliche Beiträge kamen vom Bayerischen Rundfunk, nur gerade die Präsentation war schweizerisch mit Urs Linder und Pia Epprecht.

1984

November, wöchentliche Sendung von jeweils 20 Minuten, alle 2 Wochen neu produziert. Vermehrt wurden eigene Produktionen des TV-DRS über Anlässe aus der schweizerischen Gehörlosenwelt gedreht.

1985

4 Präsentatoren alle hörend wechseln ab. Neu wurden zwei gehörlose Nachrichtensammler und -sprecher eingesetzt. Es zeigte sich, dass 20 Minuten

viel zu kurz sind, um Filme und Nachrichten zu zeigen. Die Zeit wurde im Herbst von 20 auf 30 Minuten erhöht.

Die TV-Kommission des SGB freut sich über die Entwicklungen und ist gespannt über die Zuschauerreaktionen!

1990

Die Gebärdensprache hält offiziell Einzug, denn die Nachrichten werden mehrheitlich ohne Lautsprache verlesen. Eine Dolmetscherin übersetzt für die Hörenden.

*

Das Fernsehen DRS sucht für "Sehen statt hören"

GEHÖRLOSE FERNSEH-PRÄSENTATOREN / JOURNALISTEN

(Frauen und Männer aus allen Regionen der Deutschschweiz)

Anforderungen:

- Ausdruck in Lautsprache und Gebärdensprache
- Fähigkeit, Texte zu schreiben
- gutes Gedächtinis
- Kenntnis der Gehörlosen-Welt
- angenehmes Aeusseres und Freude am öffentlichen Auftreten

Bewerbungen mit Foto und kleinem Lebenslauf bitte an:

Fernsehen DRS
Toni Rihs
Postfach
8052 Zürich

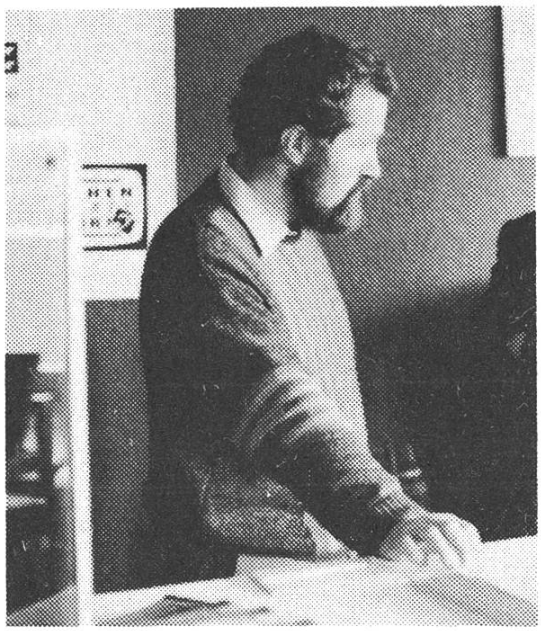
ERSTES EUROVISIONS-SEMINAR FÜR REDAKTOREN VON GEHÖRLOSEN-SENDUNGEN

Das schwedische Bildungsfernsehen UR war Gastgeber dieses Seminars, das vom 17. bis 22. September 1989 in Stockholm stattfand. Vom Fernsehen DRS war Herr Toni Rihs, Redaktor unseres "Sehen statt hören" dabei. Die SGB-Nachrichten (SGBN) hat ihn zu diesem Seminar befragt. Bereitwillig hat uns Herr Rihs die Fragen beantwortet und wir danken ihm sehr dafür.

Interview mit Toni Rihs (T.R.) von Elisabeth Hänggi

* * *

SGBN: Herr Rihs, was war das Ziel dieses Seminars?
T.R.: Da das Seminar in Stockholm das erste Treffen dieser Art war, ging es vor allem um das gegenseitige Kennenlernen der Personen und der Sendungen. Man wollte aber auch die einzelnen Arten von Sendungen betrachten und über die Gestaltung und das genaue Zielpublikum diskutieren. Der Erfahrungsaustausch war also das wichtigeste Ziel.



SGBN: Können Sie Angaben über die Teilnehmerzahl, Hörende und Gehörlose, machen?
T.R.: Direkt eingeladen waren eigentlich nur die Redaktoren der Sendungen; und das sind überall hörende Leute. Leider fehlten wichtige Länder ganz, wie Frankreich, Italien, Oesterreich, Holland, so dass man nicht genau weiss, was dort für die Gehörlosen gemacht wird. Die englischsprachigen Länder brachten zusätzlich noch festangestellte Mitarbeiter mit; und das waren entweder Gehörlose oder Dolmetscher. Ausserdem konnte UR nicht anders als auch noch die Videodienste für Gehörlose (Kassetten-Versand) in den nordischen Ländern (Schweden, Norwegen, Dänemark und Finnland) einzuladen, obwohl sie nicht zu

den Fernseh-Anstalten gehören. Diese Videodienste schickten meistens Gehörlose mit Dolmetschern. So waren schliesslich etwa 20 Hörende, 10 Gehörlose und 10 (Sprach- und Gebärden-) Dolmetscher anwesend.

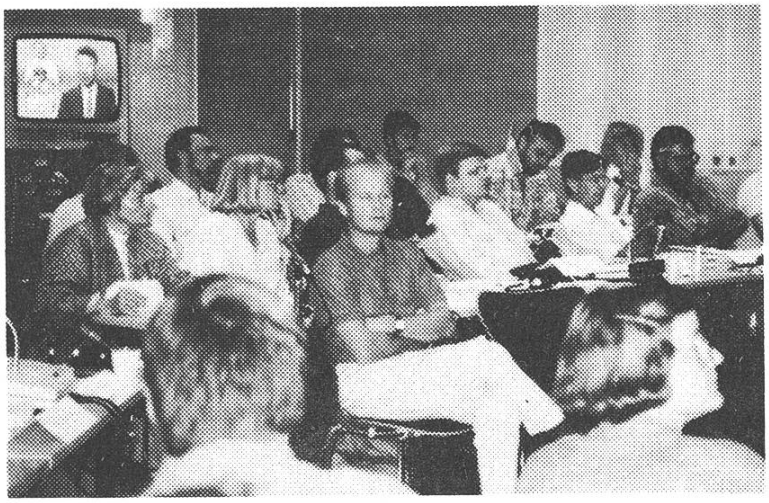
SGBN: Gibt es Fernsehanstalten, die Gehörlose angestellt haben, wenn ja, was arbeiten sie?
T.R.: Etliche Fernseh-Anstalten waren nur durch Beobachter vertreten, die vielleicht einmal einen Lippenlese-Kurs oder einzelne Kindersendungen für Hörbehinderte gemacht hatten (z.B. aus Belgien, Portugal, Finnland, Dänemark, Norwegen). Nur gerade in England (2), Deutschland, Schweden, USA und der Schweiz (2) werden regelmässige Sendungen für Gehörlose im öffentlichen Fernsehen ausgestrahlt. Von diesen fünf Ländern haben nur noch Deutschland und die Schweiz keine festangestellten gehörlosen Mitarbeiter. In den anderen Sendungen arbeiten Gehörlose als Journalisten, Rechercheure (Themen-Vorbereiter) und vor allem als Präsentatoren mit.

SGBN: Interessanterweise haben die beiden deutschsprachigen Länder, Deutschland und die Deutschschweiz, hörende Präsentatoren - warum? Warum werden in anderen Ländern oder z.B. in der welschen Schweiz Gehörlose als Präsentatoren eingesetzt?
T.R.: Wie es ja sein soll, ist das Fernsehen das Abbild der Wirklichkeit. Es ist eindeutig so, dass dort, wo die Gebärdensprache eine Selbstverständlichkeit ist, dort wird auch die Sendung in Gebärdensprache präsentiert, und das können natürlich nur Gehörlose (z.B. auch in der Westschweiz). Aber dort, wo sich Gebärden-Verfechter und Oralisten in den Haaren liegen, dort sind noch hörende Fernseh-Präsentatoren am Werk, was nur noch in Deutschland und in der Deutschschweiz der Fall zu sein scheint.

SGBN: Können Sie Angaben über das Konzept anderer Fernsehanstalten zu speziellen Gehörlosen-Sendungen machen?
T.R.: Ja, man erkennt grundsätzlich zwei Dienstleistungen des Fernsehens für die Gehörlosen:

a) Nachrichten aus der allgemeinen Welt, gehörlosengerecht aufbereitet, und

▶ Von links nach rechts:
- Bob Duncan (hörend), Referent, Redaktor "Listening eye" ITV, Newcastle, England
- Eddie Levin (hörend), Organisator UR, Stockholm Schweden
- Lars Wallin (gehörlos), Tagungsleiter, Gebärdensprachlehrer, linguistisches Institut Universität Stockholm, Schweden
- Rolf Svensson (hörend), Initiant der Tagung, Abteilungsleiter UR, Stockholm, Schweden



▶ "Visionieren" (= anschauen) von Programm-Beispielen

Vorne links und rechts:
- Mary lou Novitsky (gehörlos), Präsentatorin + Journalistin "Deaf Mosaic", Gallaudet Universität, Washington USA
- Marin P. Allen (hörend), Redaktorin "Deaf Mosaic", Gallaudet Universität, Washington USA
- Toni Rihs (hörend), Redaktor DRS "Sehen statt hören" (hinten, teilweise verdeckt, Hemd gestreift)

◀

b) besondere Beiträge für und über Gehörlose.

Der Unterschied von Fernsehanstalten zu Fernsehanstalten besteht nur noch darin, ob diese beiden Elemente gleichzeitig oder getrennt angeboten werden. Das "Deaf Mosaic" von Gallaudet, USA, sowie die beiden "Sehen statt hören" von ARD/BR und SRG/DRS haben die Form des Magazins, also mit beiden Elementen in einer Sendung. UR Schweden (mit "Nyhetstecker") und ITV England (mit "Listening eye") bieten reine Nachrichten-Sendungen an (Element a). Alle Videodienste befassen sich dagegen nur mit Gehörlosen-Themen (Element b) und die BBC England hat beides und wechselt ab: in einer Woche "See hear" (nur b) und in der nächsten Woche "Sign extra" (nur a).

SGBN: Was war Ihr persönlicher Eindruck dieses Seminars? Hat es Anregungen gebracht - wird unser "Sehen statt hören" geändert?

T.R.: Es hat mich stolz gemacht, überhaupt zu den wenigen Sendern zu gehören, die eine Spezialsendung für Gehörlose machen und sich auch um einen internationalen Vergleich bemühen. Aber unter diesen wenigen Sendungen sieht man unserem "Sehen statt hören" schon an, dass es mit weitaus am wenigsten Personal gemacht werden muss. Demgegenüber sind die Sendungen, welche TSR Genf herstellt (bisher "écoutez-voir", jetzt "signe"), erstaunlicherweise als die am besten gestalteten des ganzen Seminars gefeiert worden. Bei der Diskussion von Gestaltungs-Einzelheiten (Untertitel, Präsentatoren und Dolmetscher im Bild, speziell aufbereitete Bilder und Filme) konnte ich den Kollegen mit professionellem Team nur neidisch zuhören und zuschauen. Ohne zusätzliche, vor allem personelle Mittel kann unser "Sehen statt hören" nur noch in Einzelheiten verändert werden.

SGBN: Waren Sie vom Fernsehen DRS allein in Stockholm am Seminar?

T.R.: Ich war natürlich allein für DRS in Stockholm. Und dass ich überhaupt fahren durfte, war auch nicht selbstverständlich. Demgegenüber hat TSR Genf zwei Mitarbeiterinnen geschickt (die Redaktorin Jacqueline Courault und die Realisatorin/Regisseurin Catherine Barbey-Borel, beide hörend).

Wenn man bedenkt, dass das Fernsehen DRS innerhalb der SRG von seinen Einnahmen noch einen Teil an die Welschen abgeben muss, "wurmt" einem so etwas schon einwenig.

SGBN: Gibt es in anderen Ländern auch eine ständige TV-Kommission - wie bei uns SGB? Wenn nicht, wie erhalten die "TV-Macher" Anregungen oder Kritik? Wer bestimmt, was in dieser Spezialsendung für Gehörlose gezeigt werden soll?
T.R.: Da sind wir Schweizer in einer guten Lage. Wir haben am Seminar darüber zwar nicht viel gesprochen, aber es scheint kaum jemand so wie wir einen regelmässigen Kontakt mit Vertretern des Zielpublikums zu haben, die den Machern ein Echo liefern. Aus journalistischen Gründen kann sowieso nirgends jemand von aussen "bestimmen", was gesendet werden soll.

SGBN: Wie sind die Spezialsendungen für Gehörlose in anderen Ländern entstanden?
T.R.: Wie die jeweiligen Sendungen in den anderen Ländern entstanden sind, habe ich nicht erfahren. Ich vermute aber, dass es wie bei uns die Selbsthilfe-Organisationen waren, die jeweils mehr oder weniger laut bei den Fernsehanstalten angeklopft haben.

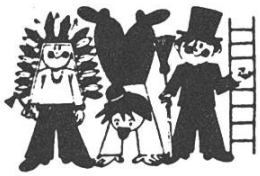
SGBN: Jetzt zur letzten Frage - Herr Rihs, wie ist es mit dem Personalbestand in den anderen Ländern? Sind Sie der einzige, der praktisch im Alleingang arbeiten muss, ausser der Mithilfe von gehörlosen Nachrichtensammlern?
T.R.: Ja, das stimmt. Und das ist nur möglich, weil bei uns die eigentliche Gebärdensprache nicht vorkommt, welche zwingend gehörlose und dolmetschende Mitarbeiter erfordern würde. Bisher weiss ich nur, dass der BR München 5 Mitarbeiter und BBC in London ca. 15 beschäftigt (je für eine Sendung pro Woche, also im Vergleich zu DRS für die doppelte Sendezeit!). Aber bitte vergessen Sie bei allen "Sehen statt hören"-Wünschen nicht, dass die SRG mit den Gebühren- und Werbeeinnahmen von 6 Millionen Einwohnern drei volle Fernsehprogramme herstellen muss, während in anderen Ländern mit x mal mehr Einwohnern nicht viel mehr Programme produziert werden (in der BRD z.B. für 10 mal mehr Einwohner auch nur drei Programme). ■

GEHÖRLOSENGEMEINDEN

FEBRUAR

Sa. 3. Febr., 17.00 Uhr Gottesdienst, Imbiss und gemütliches Zusammensein. (Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen)

So. 4. Febr., 10.00 Uhr, kath. Gottesdienst mit Beicht- und Gesprächsgelegenheit ab 9.00 Uhr in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon.



13.30 bis ca. 16.30 Uhr "Bunter Fasnachtsnachmittag" im Saal an der Beckenhofstr. 16, Zürich. Anschliessend an den Gottesdienst bis Beginn des bunten Nachmittags kann man im Saal einen selber mitgebrachten Lunch einnehmen. Getränke gibt es dazu.

So. 4. Febr., 9.30 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Schosshalde, Bern. Pfr. H. Giezendanner.

So. 4. Febr., 17.00 Uhr, Gottesdienst, Kaffee und Zusammensein (Pfarreiheim Bruder Klaus, Burgernziel, Bern)

So. 4. Febr., 14.30 Uhr, Gottesdienst in der Gemeindestube Hotel Falken, Rheinstr. 21 in Liestal. Anschliessend Imbiss, Film oder Dias. Pfr. H. Beglinger

So. 4. Febr., 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Pauluskirche in Olten. Kaffee und Zusammensein mit Pfr. H. Beglinger.

So. 11. Febr., 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Langnau. Pfr. H. Giezendanner.

So. 11. Febr., 10.00 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim an der Nictumgasse in Solothurn. Kaffee und Zusammensein mit Pfr. H. Beglinger.

So. 18. Febr., 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Farel, Biel. Pfr. H. Giezendanner.

So. 18. Febr., 10.00 Uhr Gottesdienst im Pfarreiheim Maihof in Luzern.
14.00 Uhr Fasnacht im grossen Saal unter der Kirche Maihof mit Musik, Tanz und Gratis-Zobig.

So. 18. Febr., 14.00 Uhr, kath. Gottesdienst in der

Sebastianskapelle in Baden. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Pfr. M. Baumgartner.

So. 18. Febr., 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche in Grenchen. Kaffee und Zusammensein mit Schwester Martina Lorenz.

So. 18. Febr., Oekumenischer Gottesdienst in Chur Auskünfte: F. Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur

So. 25. Febr., 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Burgdorf, Lyssachstrasse. Pfr. H. Giezendanner.

So. 25. Febr., 14.00 Uhr, Gottesdienst im Altersheim in Altorf. Anschliessend gemütliches Zusammensein bei Musik und Tanz im Kolpinghaus. Gratiszobig.

So. 25. Febr., 14.30 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13 in Basel. Anschliessend Imbiss, Film oder Dias. Pfr. H. Beglinger

MÄRZ

So. 4. März, 14.15 Uhr, Gottesdienst in der Gemeindestube Restaurant Lindenhof in Gelterkinden. Anschliessend Imbiss, Film oder Dias. Pfr. H. Beglinger

So. 4. März, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeinde-saal der Pauluskirche in Olten. Zusammensein beim Kaffee mit Schwester Martina Lorenz.

So. 4. März, 10.00 Uhr, kath. Gottesdienst und Beichtgelegenheit ab 9.00 Uhr mit Pfr. Ch. Huwyler in der Gehörlosenkirche Zürich-Oerlikon. Alle Gehörlosen sind herzlich willkommen.

So. 4. März, 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft in der evang.-methodistischen Kirche Schwarzenburg. Pfr. H. Giezendanner.

So. 4. März, 14.00 Uhr, kath. Gottesdienst in der Sebastianskapelle in Baden. (Fastensonntag). Anschliessend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Pfr. M. Baumgartner.

So. 11. März, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Pfarreiheim an der Nictumgasse in Solothurn. Kaffee und Zusammensein mit Schwester Martina Lorenz.

So. 11. März, 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Konolfingen. Pfr. H. Giezendanner.

So./Mo. 11./12. März. Generalversammlung der Arbeitsgemeinschaft der kath. Gehörlosenseelsorger (AKGS) in Luzern. (Priesterseminar).

Sa. 17. März, 18.30 Uhr Gottesdienst zur österlichen Busszeit, Mehlsuppe und Zusammensein. (Pfarreiheim St. Franziskus, Riehen).

So. 18. März, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche in Grenchen. Kaffee und Zusammensein mit Schwester Martina Lorenz.

So. 18. März, 15.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst in der Bruder-Klausen-Kirche, Bern. Pater S. Deragisch/ Pfr. H. Giezendanner.

So. 18. März, 15.00 Uhr, ökumenischer Gottesdienst zur österlichen Busszeit, Zvieri und Zusammensein der beiden Gehörlosengemeinden. (Pfarreiheim Bruder Klaus, Burgernziel, Bern).

So. 25. März, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus, Socinstr. 13 in Basel. Anschliessend Zusammensein bei Imbiss, Film oder Dias. Pfr. H. Beglinger

So. 25. März, 14.00 Uhr, Gottesdienst und Zusammenkunft im Kirchgemeindehaus Frutigen. Pfr. Giezendanner.

BESINNUNGSTAGE FÜR KATHOLISCHE GEHÖRLOSE

Vom Donnerstag bis Sonntag, 26. - 29. April 1990, führt die Behindertenseelsorge Zürich im Bildungszentrum Franziskushaus in Dulliken bei Olten wiederum Besinnungstage für katholische Gehörlose durch. Dieser Kurs ist offen für Gehörlose aus der ganzen deutschsprachigen Schweiz. Leitung: Pfarrer Christoph Huwyler und Frau Maria Bürgisser, Zürich.

Kosten pro Person Fr. 120.--
Anmeldung bis 31. März an die Behindertenseelsorge, Postfach 2025, 8035 Zürich, Schreibtel.: 01/362 11 11.

Herzliche Einladung!

Christoph Huwyler und
Maria Bürgisser,
Behindertenseelsorge Zürich

MEINUNGEN ÜBER DEN SGB

Was hat uns der SGB 1989 gebracht? Was erwarten wir im neuen Jahr 1990 vom SGB?

Die Mini-Umfrage bei der hörbehinderten SGBN-Leserschaft brachte uns die nachstehenden Antworten. Falls auch Sie Ihre Meinungen äussern möchten, sind Sie herzlich willkommen dazu. Es ist nicht zu spät.

ph

*

Frage: Haben Sie etwas vom SGB 1989 erlebt?

● Paul Von Moos, Bern: Die SGB-Delegiertenversammlung 1989 in Bern war gut besucht, ich war überrascht. Anschliessend erfolgte die Sportler-Ehrung des SGSV am Abend - auch gut besucht. Dabei passierte eine ärgerliche Panne: Die Sportfahne war nicht da - vergessen! Wer war dafür verantwortlich?

● Viktor Buser, Niederlinsbach:
Der SGB organisierte zum ersten Mal das Jugendlager nur für Gehörlose, die nicht mehrfachbehindert sind. So konnte ich mit den Jugendlichen über jedes Thema problemlos diskutieren. Die Vorträge von Beat Kleeb und Ruedi Graf über den SGB im Jugendlager beeindruckten mich sehr.

Ich war enttäuscht vom "Tag der Gehörlosen". Viele Gehörlosenvereine, die Nichtmitglieder des SGB sind, wurden von diesem Tag nicht informiert Und der SGB sollte mit dem SGSV besser zusammenarbeiten. Der SGSV sollte die Sportvereine auffordern, am Tag der Gehörlosen keine Sportveranstaltungen durchzuführen und diesen Tag mitzumachen.

● Hanspeter Waltz, Basel:
Leider habe ich kein besonderes Echo vom SGB erlebt. Dafür interessierte mich die "SGB-Nachrichten".

● Jacqueline Füllemann, Horgen:
Ich habe den Einführungskurs in die Gebärdensprache besucht - ein interessanter, kultureller, sinnvoller Kurs. Super, es waren so viele Teilnehmer.
Als Delegierte des Bündner Gehörlosenvereins war ich froh, an der SGB-Regionalkonferenz mitzubestimmen. Die Konferenz ist eine gute Information für die Gehörlosenvereine.

Die Gehörlosenkonferenz (Ersatz des abgeschafften Gehörlosenrates) war interessant, abwechslungsreich und sehr lehrreich. Die behandelten Themen musste ich nachher zuhause überdenken und verarbeiten.
Die Ausstellung am Tag der Gehörlosen in Zürich war toll und klar. Sehr schade, der Tag der Gehörlosen wurde zuwenig veröffentlicht, denn er galt den Hörenden. Die Abendunterhaltung war für mich katastrophal...

*

Frage: Was erwarten Sie vom SGB im Jahr 1990?

● Paul von Moos:
Mehr Information an die Gehörlosenvereine über "Was macht der SGB?". Ausbau der Gehörlosen-Jugendgruppe und auch Senioren-Gruppe. Organisation von Ferienkursen für ältere Gehörlosen.

● Viktor Buser:
Ich erwarte ganz besonders eine Erweiterung des Erscheinens der SGB-Nachrichten. Die Gehörlosenzeitung interessiert mich immer weniger und ist nicht mehr aktuell. Ich hoffe, dass mein Wunsch so bald wie möglich erfüllt wird.

● Hanspeter Waltz:
Der SGB soll die SGB-Nachrichten mit Erfolg weiterführen!

● Jacqueline Füllemann:
Ich möchte an vielen Tagungen des SGB teilnehmen und für den SGB mitarbeiten.
Ich hoffe, dass der SGB eine gute Arbeit leistet, sich gut entwickeln kann und neue Ideen bringt (z.B. Seminarwoche, Vereinsleiterkurs).
Der SGB hat sehr viel für die Gebärdensprache zu kämpfen. Ich hoffe, dass sie akzeptiert wird, auch für die Kinder. Ich wünsche eine gute Solidarität unter Gehörlosen.

BERUFSSCHULE FÜR HÖRGESCHÄDIGTE

Eine andere Lösung ...

• Von Beat Spahni, Bäriswil

Seit vielen Jahren hat die Gewerbeschule für Hörgeschädigte immer Probleme. Vor 18 Jahren habe ich nur zwei Monate sie besucht. Mein Lehrmeister sagte mir, diese Gewerbeschule ist mangalhaft für die Ausbildung - darum musste ich in die hörende Gewerbeschule gehen. Nach drei Jahren habe ich die

Lehrabschlussprüfung gut abgeschlossen.

Leider gab es damals keinen Dolmetscher. Zum Glück half mir mein Gewerbelehrer nach dem Unterricht privat und sogar auch mein Schulkollege war bei mir zuhause zum Helfen. Ohne Hilfe gehts nicht.

Ich empfehle Schwerhörigen und auch Gehörlosen, dass sie in die Gewerbeschule gehen sollen - aber nur für die Berufskunde. Keine Angst - heute sprechen die Gehörlosen besser als früher. Man kann auch einen Dolmetscher beiziehen. Im Moment haben wir wenig Dolmetscher. Für die Allgemeinbildung kann man die Sonderschule besuchen. Ausgebildete Gehörlose oder Schwerhörige können selber unterrichten.

Die IV wäre froh, dass auf die Gewerbeschule für Hörgeschädigte in Oerlikon verzichtet werden könnte, um das Geld zu sparen. Dafür soll die IV die Dolmetscherausbildung mehr unterstützen. Das ist sehr billig, meine ich. Eine gute Lösung, nicht wahr!!!

GEHÖRLOSENVEREINE

ARGE KLUBRAUM
Je-Ka-Mi Abende/Nachmittage.

Jedermann kann mitmachen.

- Sa. 13. Januar: Spielnachmittag
- So. 11. Februar: Faschingnachmittag
- Fr. 16. März: Eisenbahnabend

Vorschau April - Dezember 90

- Samstag, 28. April
- Samstag, 26. Mai
- Freitag, 22. Juni
- Samstag, 22. September
- Freitag, 22. Oktober
- Freitag, 9. November
- Sonntag, 9. Dezember, Samichlausfeier

Auskünfte:
R. Künsch, Schneebelistr. 1, 8048 Zürich, Schreibtel. 01/432 11 77

BÜNDNER GEHÖRLOSENVEREIN

• So. 4. Febr.: Skifahren in Hochwang / St. Peter
• So. 18. Febr.: Oekumenischer Gottesdienst in Chur
• So. 4. März: Generalversammlung in Chur

Auskünfte: Präs. F. Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur, Schreibtel. 081/24 40 16

GEHÖRLOSEN-CLUB BASEL

• Sa. 3. Febr.: Generalversammlung um 19.00 Uhr im Theoriesaal des Feuerwehrmagazins am Baselmattweg in Allschwil
• Do. 22. Febr.: Kegeln im Rest. "Zum Schiff" wie gewohnt um 19.45 Uhr

Hinweis:

• Jeden Donnerstag 19.45 bis 21.30 Uhr: Turnen/Gymnastik für jedermann in der Mehrzweckhalle der GSR, Inzlingerstr. 51 in Riehen.
• Jeden Dienstag ab 13. März um 18.30 Uhr: Schwimmen im Bäumlihof-Gymnasium, Zu den drei Linden 80, Basel.

Auskünfte: E. Butz, Baselmattweg 89, 4123 Allschwil, Schreibtel. 061/63 07 70

GEHÖRLOSENVEREIN BERN

So. 25. Februar, 14.00 Uhr: 96. Hauptversammlung im Restaurant Bürgerhaus, Neugasse in Bern. Wir freuen uns auf den zahlreichen Besuch.

Präsident Paul Von Moos

CLUB EUROPÄISCHER GEHÖRLOSER

Programm:

Kegelmeisterschaft:
1. Runde: Sa. 27. Januar, neue Spielzeit 16 - 19 Uhr im Rest. Eyhof
2. Runde: Sa. 17. Februar
3. Runde: Sa. 10. März

Dominomeisterschaft:
1. Runde: Fr. 19. Januar im Treffpunkt der Stiftung an der Langstr. 62, Zürich
2. Runde: Fr. 23. Februar
3. Runde: Fr. 23. März

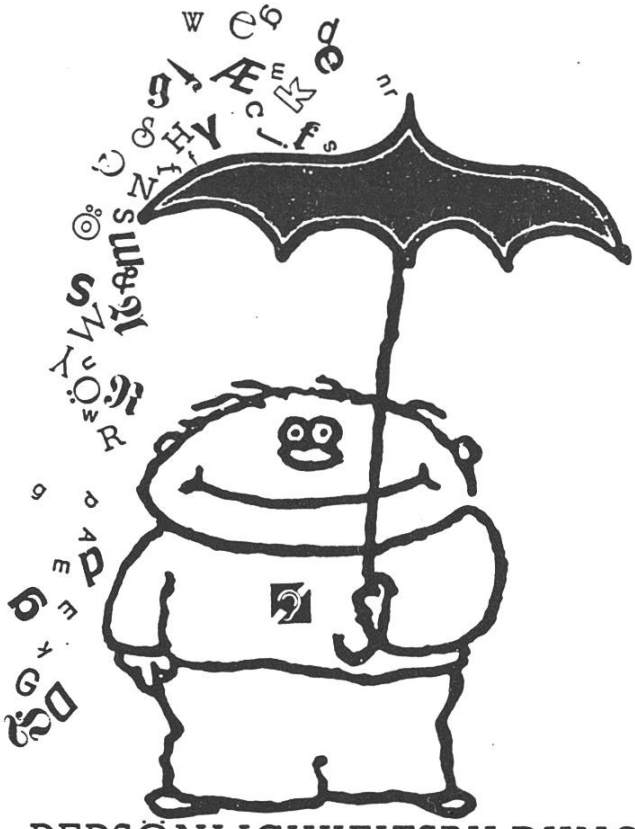
Video-Abend: Sa. 3. Februar im Treffpunkt ab 21 Uhr

Mitglieder-Versammlung: Sa. 17. März, 19 - 24 Uhr im Volkshaus Zürich. Nach der Versammlung können Sie eine Dia-Vorführung über Togo, Brasilien, Argentinien und Paraguay sehen.

SGB-VERANSTALTUNGEN 1990

- Sa. 24. März: Regionalkonferenz FSS Westschweiz in La Chaux de Fonds
- Sa. 7. April: Regionalkonferenz SGB Deutschschweiz in Zürich (vormittags)
- Sa. 7. April: Gehörlosenkonferenz SGB Deutschschweiz in Zürich (nachmittags) anstelle des Gehörlosenrates
- Sa. 9. Juni: SGB-Vereinsseminar anstelle des Vereinsleiterkurses SVG
- 23./24. Juni: SGB-Elterntagung in Einsiedeln (Programm im nächsten Heft)
- 28. Juli - 12. August: SGB-Jugendlager in Schweden (Programm siehe Seite 43)
- 10. - 17. November: SGB-Bildungsseminar in Les Geneveys-sur-Coffrane NE (Programm im nächsten Heft)

SGB - BILDUNGSSEMINAR 1990
11. - 17. NOVEMBER



PERSÖNLICHKEITSBILDUNG
UND
FÜHRUNGSTRAINING

FERIENKALENDER 1990

Beratungsstelle Bern

- 24. April - 3. Mai: Ferienkurs für ältere Gehörlose in Glion
- 16. - 28. Juli: Ferienkurs für jüngere, mehrfachbehinderte Gehörlose im Schloss Hünigen Bern
- 16. - 25. Okt.: Ferienkurs für ältere Gehörlose in Saanen BE

Beratungsstelle Luzern

- 16. - 27. Juli: Ferienkurs für mehrfachbehinderte Gehörlose in Delsberg JU
- 27. Aug. - 6. Sept.: Ferienkurs für ältere Gehörlose (nicht gehbehindert) in Magliaso TI

Beratungsstelle St. Gallen

- 6. - 13. Mai: Ferienreise nach Anzio (Italien)
- 11. - 22. Juni: Ferienkurs für gehörlose Frauen und Männer in Locarno-Monti TI

Beratungsstelle Zürich

• 16. - 27. Juli: Ferienkurs für jüngere mehrfachbehinderte Gehörlose in Charmey
• 17. - 28. Sept.: Ferienkurs für ältere Gehörlose in Tesserete TI

KONFERENZ FÜR ERWACHSENENBILDUNG

Beratungsstelle für Gehörlose, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Schreibtel. 01/311 64 53

Einladung zur Konferenz für Erwachsenenbildung am Dienstag, 20. März 1990, 19.30 Uhr im Gehörlosenzentrum/Klubraum. Wir planen neue Kurse für das Jahr 1990. Vorschläge und Wünsche sind willkommen!

SCHWEIZERISCHER GEHÖRLOSENSPORTVERAND

Februar:

• 10. Febr.: GSC-Bern, 21. Hallenfussballturnier, 3. Mixed-Volleyballturnier, 16. Kegelturnier
• 17. Febr.: Abt. Volleyball, Nati-Training, Damen/Herren
• 18. Febr.: Abt. Schiessen, SM-Luftgewehr + Luftpistole in Burgdorf
• 24. Febr.: GSV-Luzern, 14. Hallenfussball-, 3. Mixed-Volleyballturnier, 14. Luzerner-Kegeltag

März:

• 3. März: SGSV, Welsche Ski-Meisterschaft
• 10. März: Abt. Fussball, Fussballtraining der SGSV-Schweizermannschaft (unter Vorbehalt)
• 17. März: SGKV-Delegiertenversamml. in Untervaz GR
• 17. März: Abt. Athletik, Trainingslager der Leichtathleten in Langenthal
• 18. März: Abt. Volleyball, Nati-Training, Damen/Herren
• 31. März: GSV-Basel, 20-Jahrfeier mit int. Hallenfussballturnier + Mixed-Volleyballturnier

BEKANNTMACHUNG

Anträge von Sektionen zuhanden der Regionalkonferenz 90 SGB Deutschschweiz sind mit den Unterschriften von zwei Vorstandsmitgliedern zu versehen. Bis spätestens 10. Februar 1990 an das SGB-Regionalsekretariat, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, einzureichen.

SGB-JUGENDLAGER 1990 IN SCHWEDEN

Zum erstenmal nach sieben erfolgreichen Jugendlagern in der Schweiz wagt der SGB unter Leitung von Ruedi Graf zusammen mit einem speziellen Reisebüro, diesen Sommer die Aktivferien und Studienreise für engagierte und aktive gehörlose Jugendliche im Ausland durchzuführen. Kanusafari und Bildungsreise in

SCHWEDEN

Schweden ist für uns Gehörlose interessant - die schwedischen Gehörlosen sind sehr selbstbewusst und haben viele ihrer Rechte erreicht. Begegnung und Unterhaltung mit schwedischen Gehörlosen. Besuch ihrer Schulen und Zentren.

Programm: (Aenderung vorbehalten)

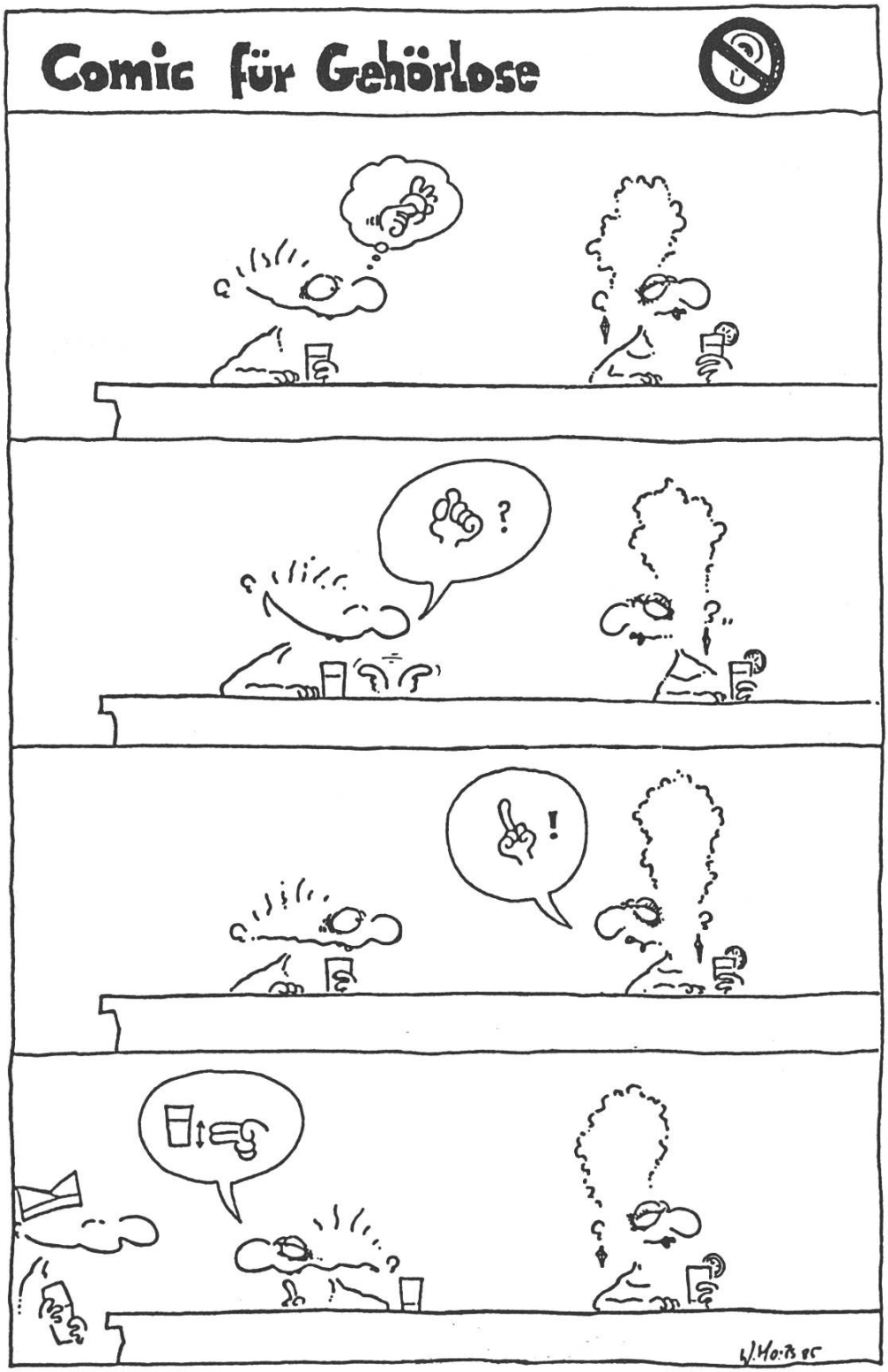
28. Juli	Abfahrt mit eigenem Oldtimerbus nach Hamburg
29. Juli	Weiterfahrt auf Fähre nach Göteborg-Haverud
30. Juli - 5. Aug.	Kanusafari auf den Seen Dalslands (Uebernachtung in freier Natur mit Zelt)
6.-11. Aug.	Bildungs-Rundreise von Bengtfors-Leksand-Stockholm. Hamburg.
12. Aug.	Rückkehr und Ankunft in Zürich

Preise:

Schüler	Fr. 800.--
Lehrlinge	Fr. 1200.--
Ausgelernte	Fr. 1600.--

Alle Kosten ausser Taschengeld sind inbegriffen: Reise, Hotels, Vollpension, Kanutour und -ausrüstung, Zelt, Studienreise, Besichtigungen, Eintritte, alle Gebühren für Strassen und Fähre etc.

Da die Platzzahl sehr beschränkt ist, empfehlen wir, sich so schnell wie möglich anzumelden. Anmeldeformulare sind erhältlich bei der SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich, Schreibtel. 01/312 41 61.


Comic für Gehörlose

SCHWEIZERISCHER GEHÖRLOSENBUND (SGB)

- SGB-Zentralpräsidentin:
  Marie-Louise Fournier, 1961 Baar-Nendaz
- SGB-Zentralsekretärin:
  Elisabeth Faoro, Côtes du Signal, 1603 Grandvaux

SGB REGION DEUTSCHSCHWEIZ

- SGB-Regionalpräsident:
  Peter Matter, Bellevuesteig 6, 3028 Spiegel
- Geschäftsstelle:
  SGB-Kontaktstelle, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
  Schreibtel. 01/312 41 61

Präsidenten der SGB-Sektionen

- Gehörlosenbund Basel
  Walter Rey, In den Ziegelhöfen 8, 4054 Basel
- Gehörlosenclub Basel
  Ernst Butz, Baselmattweg 89, 4123 Allschwil
- Gehörlosenverein Bern
  Paul von Moos, Monbijoustr. 82, 3007 Bern
- Gehörlosenverein Thun
  Fritz Grünig, Hohmadstr. 17, 3600 Thun
- Gehörlosenverein Winterthur
  Theo Messikommer, Oerlikonerstr. 98, 8057 Zürich
- Zürcher Gehörlosenverein
  Hanspeter Müller, Ostring 50, 8105 Regensdorf
- Bündner Gehörlosenverein
  Felix Urech, Heroldstr. 25, 7000 Chur
- Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm
  Bruno Nuesch, Steigstr. 19, 8406 Winterthur
- Gehörlosenverein St. Gallen
  Mary Schaffhauser, St. Gallerstr. 20, 9302 Kronbühl
- Innerschweizer Gehörlosen- und Sportverein Luzern
  Toni Renggli, Fanghöfli 10, 6014 Littau
- Club Europäischer Gehörloser
  Zdrawko Zdrawkow, Frankentalerstr. 16, 8049 Zürich

AZ

8057 ZÜRICH 57

CH40

ZIMMERMANN Thommi
Sperrstr. 104
4057 BASEL

Retouren und Adressänderungen:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
CH-8057 Zürich

Die Adresse und Telefonnummer des Regionalsekretariates des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB) Region Deutschschweiz lauten wie folgt:

SGB-Kontaktstelle
Oerlikonerstrasse 98
8057 Zürich

Schreibetelefon: 01/312 41 61

Telefonvermittlung
für Hörende: 046/05 71 00

Bürozeit:
montags bis freitags 8 - 12 Uhr
dazu mittwochs 15 - 19 Uhr

Gebärdenstelle für Illustration von Gebärden:
Adresse und Telefon siehe oben